

# BAUNETZWOCHE #136

Das Querformat für Architekten. 07. August 2009

Special:  
ROBERTO  
BURLE MARX

## Montag

Fast zeitgleich zum hundertsten Geburtstag von Roberto Burle Marx, wird der Ort gefeiert, an dem seine Karriere ihren Anfang nahm: das große Tropenhaus im Botanischen Garten, Berlin. Das über hundert Jahre alte und denkmalgeschützte Gebäude wurde drei Jahre lang grundsaniert. Es zählt immer noch zu den größten freitragenden Gewächshäusern der Welt. Ab dem 17. September ist es wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Am 17. Und 18. September finden dort Vorträge und Führungen statt.

[www.bgbm.org/tropenhaussanierung](http://www.bgbm.org/tropenhaussanierung)

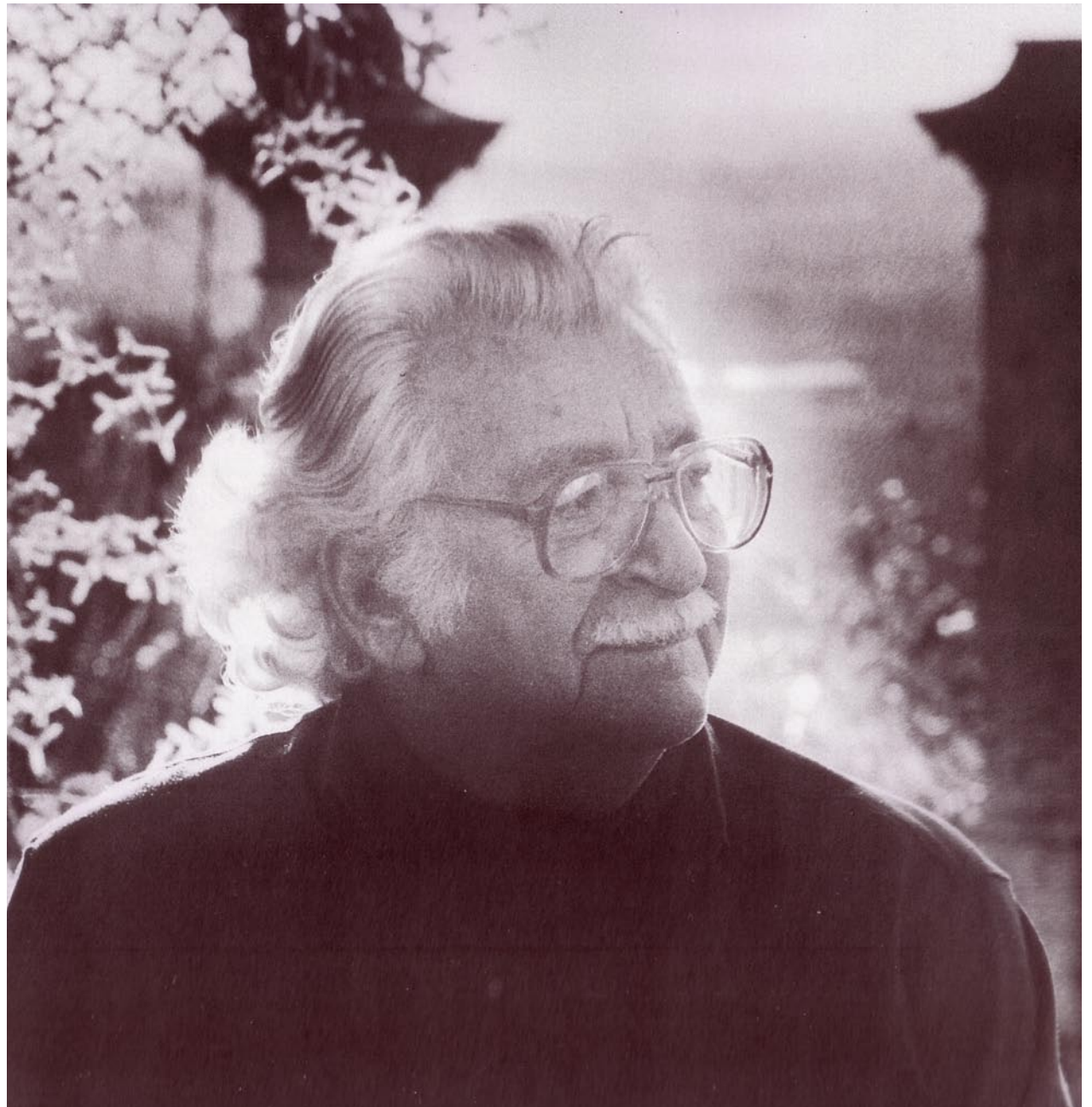


# ROBERTO BURLE MARX



1

*Er war Landschaftsarchitekt, Maler und Musiker in einem und zur gleichen Zeit. Malerei, Skulptur und Architektur kamen in seinen weltberühmten Gärten zusammen. Roberto Burle Marx wäre am 4. August 100 Jahre alt geworden. Er leistete Pionierarbeit und galt in Brasilien als Nationalheld. Er verstand, die brasilianische Identität mit dem Geist der modernen europäischen Avantgarde zu verknüpfen. Damit half er einer ganzen Nation, sich selbst zu definieren.*



*vorherige Seite: Ansicht des Gartens für Olivo Gomes (heute Roberto-Burle-Marx-Park ), 1950, in Sao Paolo. Foto: Roland Pavia*

Roberto Burle Marx wurde weltbekannt durch seine tropischen Gärten in Brasilien und anderen Ländern vor allem Lateinamerikas. Zu den bekanntesten Gartenprojekten in Rio de Janeiro zählen der Garten für Alberto Kronforth (1937), die Odette Monteiro Residenz (1948 und 88), das Museum of Modern Art (1954) und die Copacabana Promenade (1970). Zahlreiche Projekte erfolgten in Kooperation mit den Architekten Oskar Niemeyer und Lúcio Costa. Vor allem durch die Arbeiten in Brasilia an der Seite Niemeyers wurde Burle Marx berühmt. Zum Beispiel konzipierte er für das Außenministerium, entworfen 1965 von Niemeyer, den „fließenden Garten“, dessen Bepflanzung auf geometrisch geformten Inseln ruht. Das Gebäude selbst erreicht man nur über Brücken. Außerhalb Brasiliens ist vor allem der Plaza República del Perú in Buenos Aires, Argentinien (1972) bekannt und der Del-Este-Park (1957) in Caracas, Venezuela. Anfang der 1990er Jahre hatte der Brasilianer mit den deutschen Wurzeln einen Auftrag des Berliner Senates für die Neugestaltung des Rosa-Luxemburg-Platzes erhalten. Er präsentierte begeistert einen Entwurf, der vorsah, den gesamten Platz einschließlich Fahrbahn in rot, weiß und schwarz zu pflastern. Zum Leidwesen der Berliner scheiterte das Projekt jedoch.

### Sao Paulo, Rio, Berlin

Burle Marx wurde am 4. August 1909 in Sao Paulo geboren. Seine Mutter entstammte einer brasilianischen Familie mit englischen und französischen Wurzeln und war eine Pianistin und begabte Sängerin. Sein Vater war Deutscher, der vom rheinland-pfälzischen Trier 1895 nach Brasilien zog. Seine Jugendzeit verbrachte Burle Marx nach einem Umzug nach Rio de Janeiro in einem großen Haus, wo er



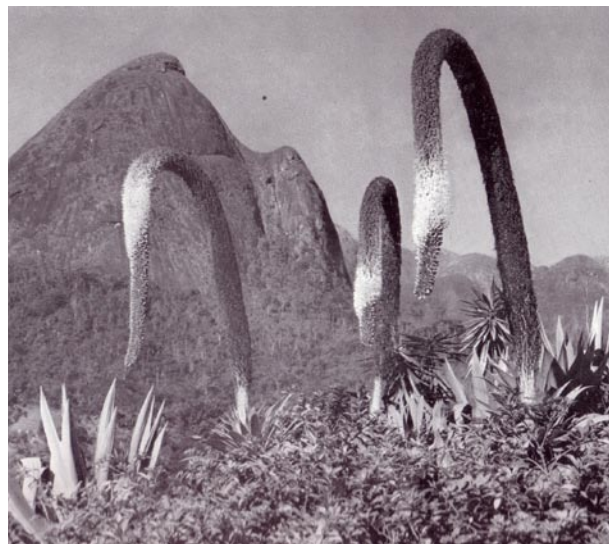
Zeichnung von Burle Marx. Detail für den Praça Arthur Oscar in Recife, 1935

musikalisch erzogen und sensibilisiert wurde für Blumen, Literatur und Sprachen. Er lernte fließend Portugiesisch, Deutsch, Französisch, Spanisch und Italienisch zu sprechen. Seine Mutter förderte zudem sein Talent als Sänger, sodass er sich zum Bariton entwickelte. Als seine Sehkraft plötzlich schlechter wurde, entschied sich die Familie nach Berlin zu ziehen, wo er von einem Spezialisten behandelt werden konnte.

### Zeiten des Umbruchs in Europa

Als die Familie 1928 nach Berlin kam, war die pulsierende Stadt eine der modernsten Städte Europas. Deutschland zog zu dieser geschichtsträchtigen Zeit Künstler und Intellektuelle aller Nationalitäten an. 1922/23 waren Kandinsky und Moholy-Nagy zum Bauhaus gekommen, DeStijl hatte seine Arbeit in Deutschland ausgestellt und 1925 zog das Bauhaus nach Dessau. Im gleichen Jahr veröffentlichte Sigfried Giedion ein kleines Büchlein mit dem Titel „Free Life“ und gründete 1928 den CIAM (Internationale Congress of Modern Architecture) in der Schweiz. Die bahnbrechende Atlantiküberquerung Lindberghs war im Jahr 1927, Fritz Langs Metropolis lief in den Kinos und 1929 gewann Thomas Mann den Nobelpreis für den Zauberberg.

Nachdem Burre Marx seine Sehschwäche überwunden hatte, widmete er sich zunächst wieder der Musik mit dem festen Glauben, sie stünde als Ausdruckskraft über allem. Diese Ansicht änderte sich jedoch, als er mit den Künstlern der neuen expressionistischen Bewegung in Berührung kam. Eine Retrospektive Van Goghs gab dann den Ausschlag, die musikalische Karriere an den Nagel zu hängen. Wie ein Maler derart satte Farben frei von der Form einsetzte, muss ihn sehr fasziniert haben. Denn in der



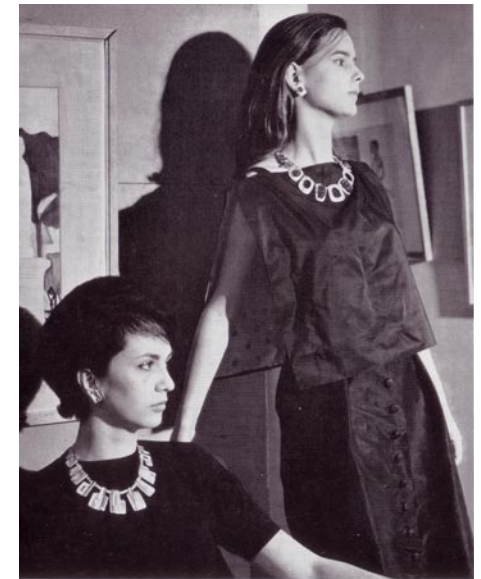
oben links: Burre Marx mit *Heliconia mariae* Hook  
 unten links: Pflanzen im Monteiro-Garten. Ein Gefühl des Erstaunens, des Andersseins und des Wohlgefallens (...) soll bei Betrachten entstehen.  
 oben: Burre Marx arrangiert eine Orangen- und Annattosgirlande Bilder: M. Gautherot



Folge entschied er sich Maler zu werden. Auf der Suche nach Motiven, begab er sich nach Berlin-Dahlem in den Botanischen Garten. Ironischerweise entstand dort in den Gewächshäusern seine Liebe zu den außerordentlichen Exemplaren brasilianischer Pflanzen, die es in den Gärten Brasiliens nicht zu sehen gab. Sie wurden dort verschmäht, da europäische Gärtner eine andere Mode eingeführt hatten, als sie ihre heimischen Pflanzen mitbrachten. Das gab den entscheidenden Anstoß für ihn, sich für die Anerkennung der heimischen Pflanzen in Südamerika einzusetzen. Burle Marx lebte eineinhalb Jahre in Berlin, bis der Nazi-Terror begann und die Familie zurückkehrte nach Rio.

### Zeiten des Umbruchs in Rio

Zu dieser Zeit kämpften die Architekten in Brasilien gegen den Akademismus und Eklektizismus des beginnenden 20. Jahrhunderts an. Sie studierten die Entwürfe der europäischen Avantgarde: das Bauhaus und vor allem le Corbusier, ohne dabei das portugiesische Erbe des 19. Jahrhundert und der heimischen Architektur aus den Augen zu verlieren. Lúcio Costa, einer der wichtigsten Theoretiker der brasilianischen Moderne, wurde 1930 zum Direktor der School of Fine Art in Rio ernannt. Burle Marx schrieb sich im gleichen Jahr zum Architekturstudium ein, Costa überzeugte ihn jedoch, bildende Kunst zu studieren. Er brachte in seiner kurzen Amtszeit von nur zwei Jahren eine revolutionäre Wende in die Lehre, als er die akademisch ausgerichteten Kurse änderte und in die Richtung der brasilianischen *Modernista* ging. Zusammen mit dem russischen Architekten Gregori Warchavchik und dem deutschen Maler Leo Putz, der einen großen Einfluss auf die Malerei von Burle Marx hatte, brachte die neu orientierte Instituti-



*Burle Marx' Vielseitigkeit in Form von Malerei (vorherige Seite), Schmuckkreationen und Skulpturen. oben links: Eisenstrukturen für Kletterpflanzen am Copacabana-Strand in Rio de Janeiro; Bilder: M. Gautherot*

on binnen weniger Monate eine Generation zukünftiger Architekten hervor, die offen war für die neuen Ideen der europäischen Avantgarde. Burle Marx war ein Teil ihrer Welt und sie waren es, mit denen er schließlich zusammen arbeitete. Er begleitete diese Bewegung der modernen Architektur, weil er sich mit der Distanzierung zur akademischen Struktur identifizieren konnte, und weil er ihren Respekt vor der Funktion schätzte. Während seines Studiums bewegte er sich in intellektuellen Kreisen, in denen alle Schaffenden nach der Identität des Landes suchten.

### Die frühen Gärten

Nach einem Besuch bei der Familie Marx war Lúcio Costa von deren Garten so beeindruckt, dass er 1932 Roberto Burle Marx beauftragte, einen Garten für das Haus der Familie Schwartz zu entwerfen. Der Entwurf für das Haus kam von Costa und Warchavchik. Das war der Anfang einer langen Zusammenarbeit zwischen Costa und Burle Marx, die später durch Oskar Niemeyer bereichert wurde. Während es Costa gelang, zeitgenössische mit klassischen Ideen zu verknüpfen, entwickelte Niemeyer einen ästhetischen Anspruch rund um das Thema Stahlbeton. Burle Marx konzipierte in dieser Zeit Gärten, die inspiriert waren vom Kolonialstil und heimischen Motiven; er spielte mit Formen und Materialien und probierte verschiedene Kombinationen einheimischer Pflanzenarten. Seine frühen Gärten werden gemeinhin mit den englischen Landschaftsgärten verglichen aufgrund ihrer formalen Ähnlichkeit. Während diese aber versuchten, die Natur zu imitieren und menschliche Eingriffe zu verstecken, hatte Burle Marx nie die Absicht, mit seinen Gärten die Natur zu kopieren. Ebenso sollten sie keine Metaphern sein. Er wollte abstrakte Räu-



*Garten im Pampulha-Park, Belo Horizonte, Minas Gerais, 1943.  
Bilder: M. Gautherot*







*links: Dachgarten des Museums für Moderne Kunst in Rio de Janeiro. Links ein Flügel des Gebäudes von Oscar Niemeyer im Bau. unten: Ansicht des Gartens. Bilder: M. Gautherot*





*Plan des Monteiro-Gartens, Correias, Rio de Janeiro, 1948. Einer der bekanntesten Gärten von Burle Marx. Das Gebäude von Wladimir Alves de Souza steht im Tal einer spektakulären Umgebung aus Granitbergen.*



Garten des Larragoiti-Hospitals von Oscar Niemeyer, Rio de Janeiro, 1957.



Plaza Republica in Peru, 1972



Der Garten für Alberto Kronforth, 1937 ;  
Bilder lganz links und rechts: M. Gautherot

me kreieren, in denen die Lyrik der Landschaft eingefangen und zum Ausdruck gebracht werden sollte.

### Suchen und Sammeln

Als er nach einer kurzen Zeit als Park- und Gartendirektor in Recife nach Rio zurückkam, war er zunächst Assistent bei dem Maler Candido Potinari, der die Wandbilder für das Gesundheitsministerium 1938 anfertigte (heute: Ministry of Education and Culture). Das Gebäude wurde zwischen 1937 und 1942 gebaut und war ein Manifest der Prinzipien Le Corbusiers, folgte es doch seinen definierten „Fünf Punkten einer neuen Architektur“ von 1926. Le Corbusier selbst war beratend tätig an der Seite der jungen Architektentruppe, der Niemeyer und Costa angehörte. Burle Marx entwarf den Grünraum im Erdgeschoss des aufgeständerten Gebäudes,

und den der Dachterrasse, während er weiter malte und seine erste Auszeichnung bekam: die Goldmedaille für Malerei von der Akademie der schönen Künste. 1943 entwarf er zusammen mit Henrique Lahmeyer de Mello Barreto, der sein Mentor wurde, den Araxá Thermal Park. Der erfahrene Botaniker lehrte ihn, die Pflanzen erst in ihrer natürlichen Umgebung zu studieren, bevor sie ihren Platz in der Gartengestaltung finden. Burle Marx begleitete ihn auf Expeditionen, sogenannte Coletas, auf der Suche nach seltenen Pflanzenarten, um zu lernen wie man sie sammelt und transportiert. Er entdeckte den Zusammenhang zwischen den Pflanzen und ihrer Umgebung, und dass alle Bestandteile des gleichen Ökosystems miteinander in Verbindung stehen. Um wirtschaftlich unabhängig zu sein, entschloss er sich 1949, selbst Pflanzen anzubauen. Zusammen mit seinem Bruder kaufte er ein Anwesen mit einem

alten Landhaus in Guaratiba, Rio de Janeiro. Die 365.000 Quadratmeter wurden zu einem riesigen Labor, in dem er seine Pflanzensammlung anlegte, untersuchte und Pionierarbeit leistete. Er machte bisher unbekannte Arten der Öffentlichkeit bekannt und sorgte für deren Erhalt. Im gleichen Jahr startete er seine eigenen Expeditionen in den brasilianischen Regenwald, an denen im Laufe der Zeit Experten aus der ganzen Welt teilnehmen wollten. Er stellte Expeditionsgruppen aus Architekten, Botanikern, Geografen und Gartenspezialisten zusammen, die ihn in unentdeckte Territorien des Landes begleiteten. Sie sammelten Pflanzen, akklimatisierten sie und bereiteten sie zur Reproduktion vor. Am Ende hatte er 3.500 verschiedene Arten in seinem Garten, den er 1985 dem Bundesstaat Rio de Janeiro spendete, nebst seiner Kunstsammlung und Bibliothek. So wurde die Burle Marx Stiftung ins Leben gerufen.

## Weltweite Anerkennung

Lange vor einem allgemeinen ökologischen Bewusstsein strebte Burle Marx danach, die Schönheit der Natur zu enthüllen und eine Harmonie zwischen dem Menschen und seiner natürlichen Umgebung zu schaffen. Seine Arbeit zielte darauf ab, die Identität der Brasilianer zu offenbaren. Er glaubte an die soziale Rolle der Landschaftsarchitektur und war überzeugt davon, meinte ihre Schönheit führe zu einem tieferen Verständnis. Er suchte stets eine Form als Ausdrucksmittel, die nichts Überflüssiges hatte. Ornamentierung lehnte er ab, auf das Zitat Mies van der Rohe verweisend „Weniger ist mehr“. Jede Kunst, sei es Wandmalerei oder Skulptur, entwarf er genau für den einen Ort, an der sie installiert wurde als ein Element des Gesamtkomplexes. Zwischen seiner Kunst und der Landschaftsarchitektur lag ein enges Band. In den 1940er Jahren lösten Farbkombinationen das erzählende Darstellen eines Motivs ab, Farbfelder trennte er von ihrer beschreibenden Eigenschaft. Dieser Wandel in seinen Bildern zeigte sich auch in seinen Garten-Entwürfen: Pflanzen arrangierte er in großen monochromen Blöcken, welligen biomorphen Formen folgend. Der Architekturkritiker Bruno Zevi bezeichnete Burle Marx als den größten zeitgenössischen Landschaftsarchitekten und schrieb 1957: „Seine Gärten sind Bilder, angefertigt aus Blumen, die dazu dienen, Architektur zu korrigieren, sie zu humanisieren... die Versöhnung der puren Geometrie rationalistischer Architektur und den Kurven der luxuriösen tropischen Natur ist (...) erreicht.“ Der italienische Kritiker schrieb dies, bevor er andere Burle-Marx-Gärten sah, die sehr wohl der Rechtwinkligkeit der Rationalisten gefolgt waren



oben links: Blick in den Monteiro-Gartens, Correas, Rio de Janeiro, 1948. Bild: M.Gautherot  
links: Die vier Kilometer lange Copacabana-Promenade entlang der Küste Rios.  
oben links: Die Luftaufnahme zeigt das wellige Mosaik des Pflaster und Bepflanzung, die jedweder Meeresbrise standhalten kann: Cocos nucifera, Ficus, etc. ; beide Bilder: Jorge Ramos



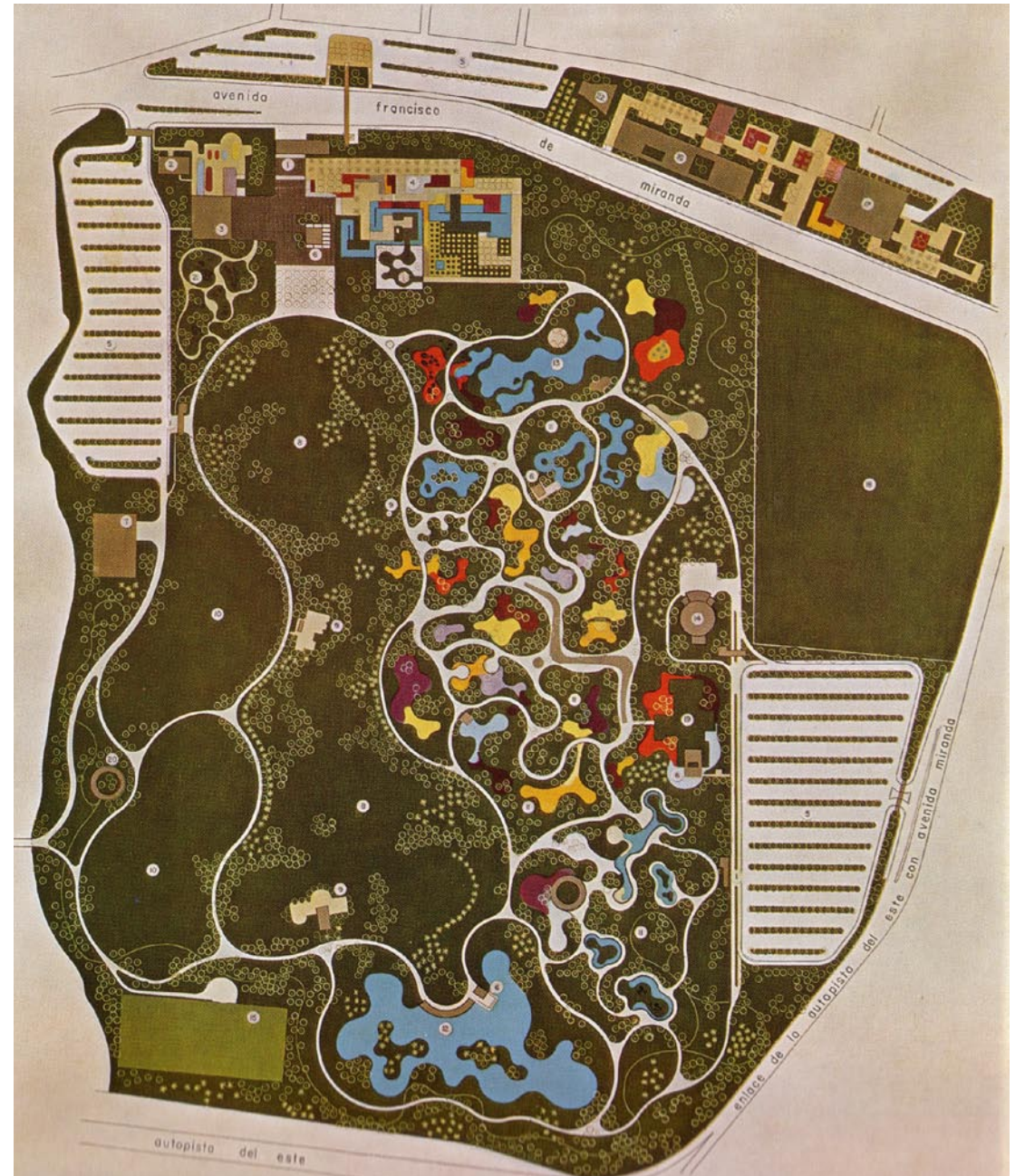
*links: Garten des Auswärtigen Amtes von Oscar Niemeyer in Brasília, 1965. Ein See umgibt das Gebäude, das nur über Brücken zu erreichen ist. Bilder unten: Terrasse mit Clusia flumensis, Ceiba erianthos und Vriesia imperialis. Skulpturen von Maria, Bilder: Koiti Mori*



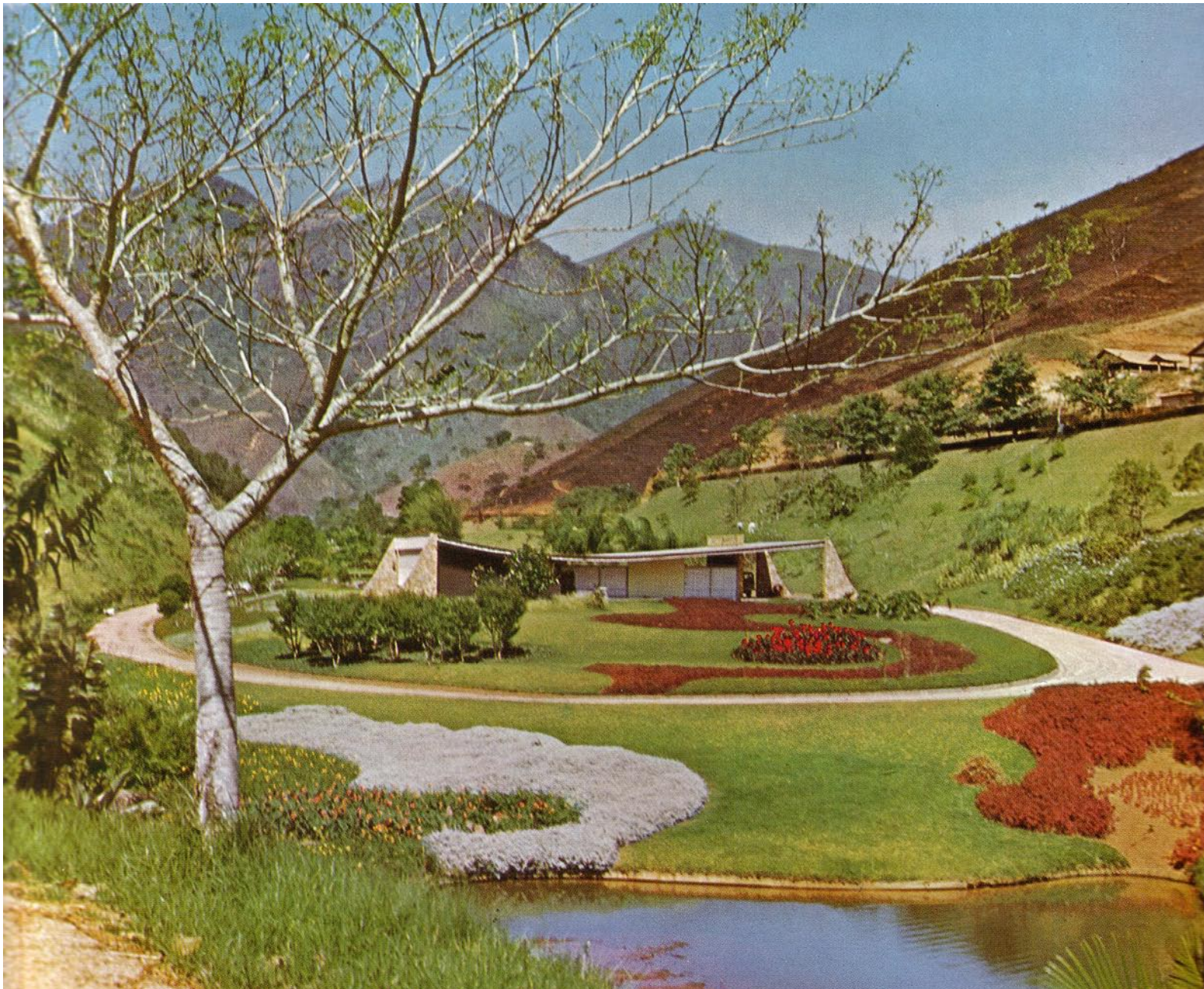
(zum Beispiel beim Museum of Modern Art in Rio).

In den 1950er Jahren wurde Burle Marx mit mehreren großen städtebaulichen Projekten beauftragt. Damit verlagerte sich sein Schwerpunkt von der Malerei zur Gartengestaltung. Allerdings veranlasste ihn der Kontakt zur damalig rationalistisch geprägten Architektur zur Einführung geometrischer Formen in seinen Bildern und Gärten. Er legte jedoch nie symmetrische Achsen an. „Asymmetrie frees the spirit“, war seine Auffassung. In den sechziger Jahren wurde er mehr und mehr mit städtischer Planung beauftragt. In ganz Südamerika arbeitete er an wichtigen Projekten: Caracas, Brasília, Santo André, Buenos Aires. Seine Gärten wurden voluminöser und er kombinierte Pflanzen mit anderen Materialien, aus denen er Objekte formte. Die beiden Welten der freien Form und der Symmetrie versuchte er bis in die 1980er Jahre zusammenzubringen. Seiner Arbeit lag ein ethisches Konzept zugrunde. Sie war ein Plädoyer für die Befreiung und Solidarität der Menschen durch die Kunst. Es ist die essentielle Verbindung zwischen den Menschen und ihrer Umgebung, die er in seiner Arbeit ausgedrückt und zelebriert hat.

*„Durch den Garten können wir die Zeit zurückerobern und die verlorene Einheit zwischen Pflanzen und Menschen wiedererlangen.“ (Burle Marx)*



Gesamtplan des Del-Este-Parks in Caracas. Stand von 1961



*Der Garten Cavanelas in Rio de Janeiro, 1954. Gebäude von Oscar Niemeyer; Bild: M.Gautherot*

Landschaftsarchitekten im BauNetz

## Häfner Jiménez Landschaftsarchitekten

Ein Berg aus Schutt und Müll liegt in Hamburg-Wilhelmsburg. Die ehemalige Mülldeponie Georgswerder ist von den 1940er Jahren bis 1979 auf 37 Meter herangewachsen und hat sich zu einem „Technischen Bauwerk Berg“ entwickelt. Denn er wird mit einigem energetischen Aufwand abgedichtet und in Betrieb gehalten. Um diese Landschaft für Besucher zu erschließen, gab es einen Wettbewerb um den „Energieberg Georgswerder“, den die Landschaftsarchitekten Häfner Jiménez zusammen mit den Architekten Konermann Siegemund gewonnen haben.

In ihrem Konzept legten die Planer Wert darauf, die vorhandene Landschaft in ihrer Widersprüchlichkeit hervorzuheben, statt sie zu verändern. So soll sich nun eine Promenadenplattform um den Berg schwingen, an dessen Fuß das Ausstellungsgebäude steht, das sich in die vorhandene städtebauliche Situation einzufügen sucht. Da die Bergoberfläche nicht betreten werden kann, spielt das Konzept mit Themen wie Durchdringung, Neben-



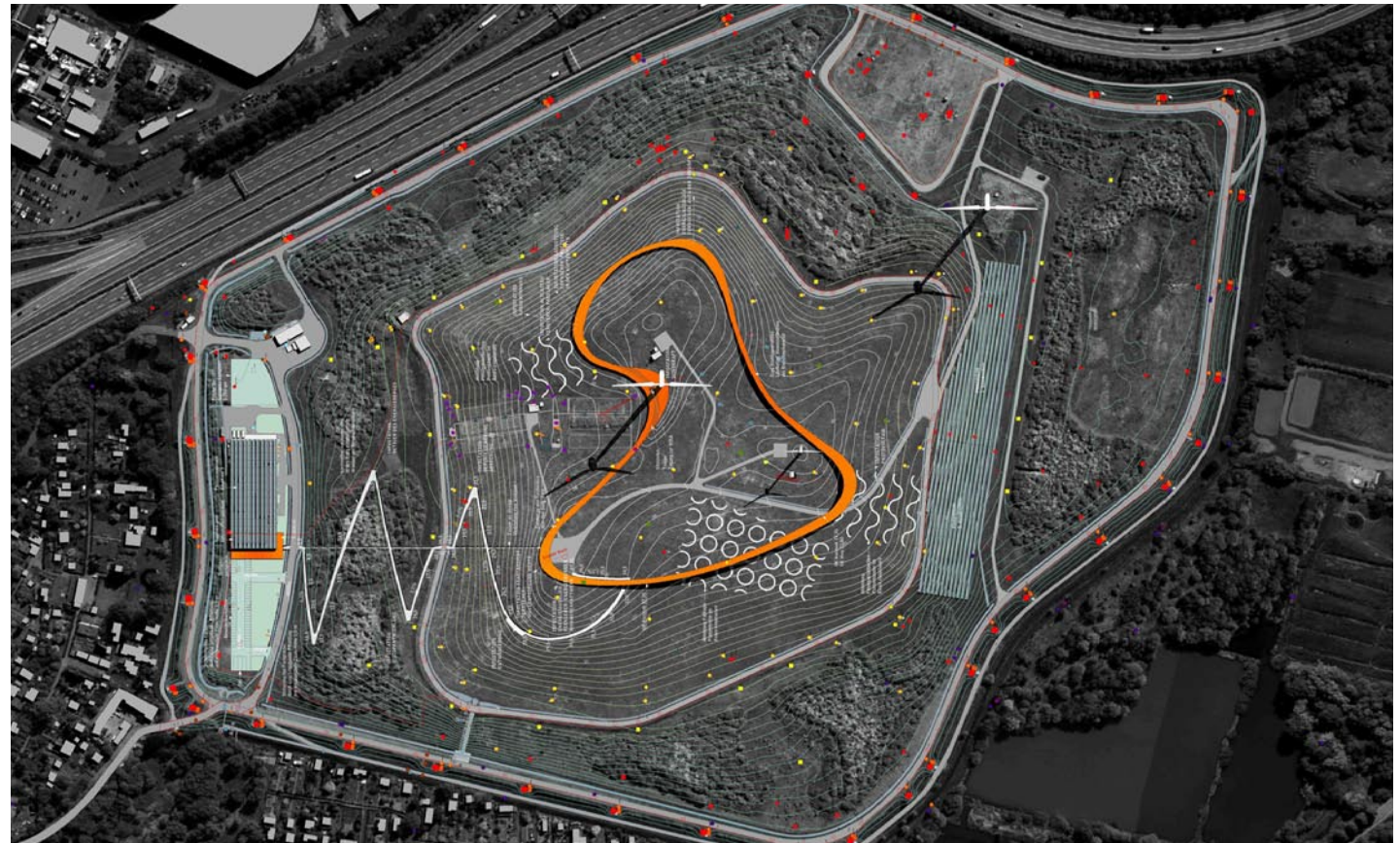


einander-, Übereinander- und Unter-einandersein.

Empfangen wird der Besucher ab 2011 von dem Ausstellungsgebäude, von wo aus der Rundweg in Serpentina um den Berg beginnt. Informationsstationen erklären den Inhalt des Berges und die Prozesse der Deponiesicherung. Zu den Objekten, um die es dabei geht, gibt es stets einen Sichtbezug. Bis der Besucher oben angelangt, weiß er über Themen wie Sanierung, Abdichtung, Biotopentwicklung auf der Oberfläche und Entwässerung Bescheid. Oben angekommen, kann er dann auch den weiten Blick in die Landschaft bis zu den Kränen des Hamburger Hafens genießen.

Im Rahmen der IBA 2013 werden Besucher aus der ganzen Welt erwartet.

BauNetz-Profil von [Haefner/ Jiménez](#)



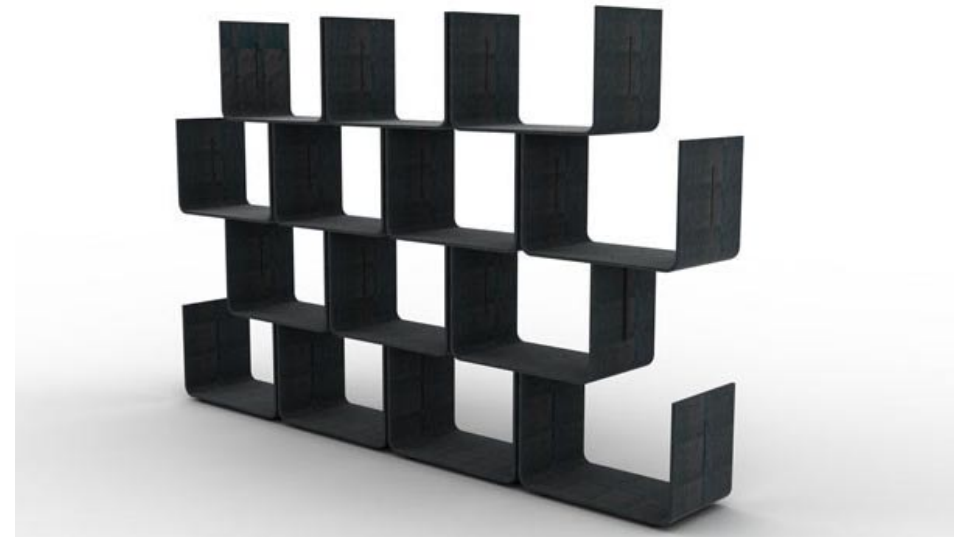
## Elysée

**Designer: Pierre Paulin,  
Hersteller: Magis**

Dass sich die Politik und das Design nicht grundsätzlich ausschließen, hat in Frankreich Tradition. So ließen sowohl die Präsidenten Georges Pompidou als auch sein späterer Nachfolger François Mitterrand die Räume des Elysée-Palastes von zeitgenössischen Designern einrichten. Das Regalsystem „Elysée“, das in den Jahren 1969 bis 1972 von Pierre Paulin unter der Amtszeit Pompidous entstand, zählt zu den bemerkenswertesten Entwürfen für den Dienstsitz des französischen Präsidenten. Bisher nur den Blicken weniger ausgewählter Besucher vorbehalten, hat das Möbel 2009 den Weg in die serielle Produktion gefunden. Die einzelnen Module, die aus natur- oder wengéfarbenen Ahorn-Schichtholz gefertigt werden, lassen sich dabei zu einer rhythmisierenden Wand oder Pyramide zusammensetzen – je nach Laune des Benutzers. Auch wenn derzeit viele Entwürfe, die Pierre Paulin in den Sechziger und Siebziger Jahren konzipierte, wieder neu aufgelegt werden, kam das Maß an Aufmerksam-

keit für das Urgestein der französischen Designszene fast ein wenig zu spät: Am 14. Juni 2009 ist Paulin im Alter von 81 Jahren gestorben. Entwürfe wie dieses Regal weiterhin der Politik zu überlassen, wäre wirklich zu schade.

[www.designlines.de](http://www.designlines.de)



## Überall auf der Welt

...scheint auch mal die Sonne. Je häufiger und intensiver, desto besser lässt sie sich zur Stromerzeugung nutzen. Weltweit entstehen immer mehr kleine, mittlere, große, riesige oder auch gigantische Anlagen zur Produktion von „sauberer“ Energie.

Über solche *Höhepunkte der technischen und baulichen Entwicklung*, Gebäude mit besonders effektiven und geschickt integrierten Solar-Anlagen, über aktuelle *Veranstaltungen* und *Fachbücher*, über Planungsgrundlagen und Besonderheiten zum Thema Sonnenenergie informiert das Online-Fachlexikon für Architekten:

[www.baunetzwissen.de/Solar](http://www.baunetzwissen.de/Solar)





*\* Tischdekoration von Burle Marx aus den 1960er Jahren aus Kürbis, Bananen, Orangen, Kumquats, Annatos, Pfefferschoten und spanischem Moos. „Man könnte dabei an eine leicht burleske Anspielung auf die zu Tieren und geometrischen Figuren zugestutzten Bäume denken, woran selbst in Brasilien immer noch gewisse Gartengestalter Gefallen finden“, bemerkt P.M. Bardi in dem Buch „Die tropischen Gärten von Burle Marx“ von 1964. Bild: M. Gautherot*